

MÄRT BLATT

Ausgabe Nr: 29 – 2/2018

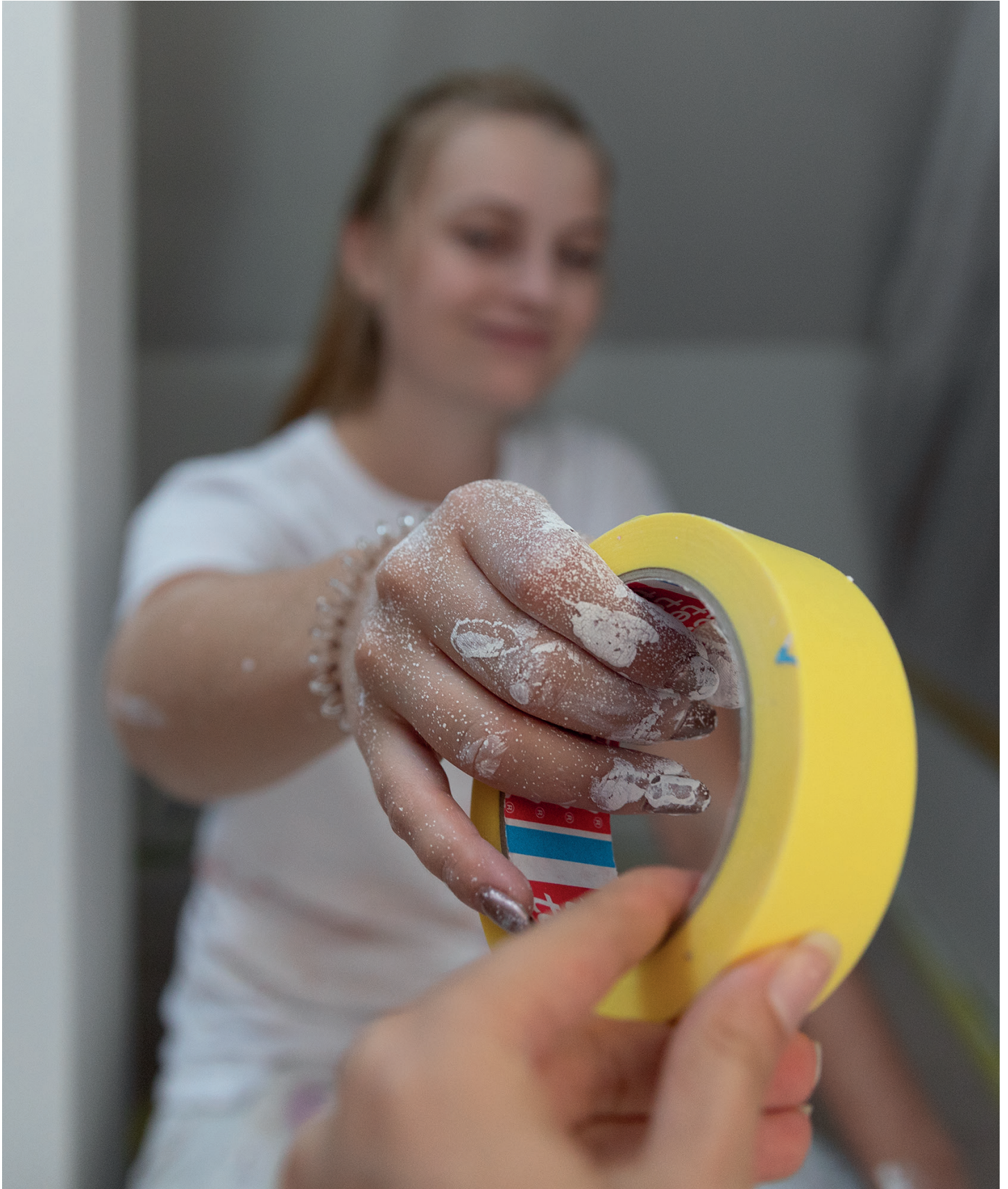




Foto: Fotowerkstatt

EDITORIAL

Liebe Leserinnen und Leser

Diese Märtblatt-Ausgabe ist für einmal keinem speziellen Thema gewidmet. Sie finden in diesem Heft aber einige Artikel die im weitesten Sinn mit «Bauen und Wohnen» zu tun haben. Im Zentrum steht natürlich der Neubau unseres Wohnhauses an der Zürcherstrasse in Embrach. Nach einer Bauzeit von 18 Monaten konnte der neue Wohnplatz für rund 14 Lernende Mitte November feierlich eröffnet werden. Die Chronologie der Ereignisse finden Sie auf Seite 5.

Ein Feriendomizil in Thailand – mildes Klima statt frostige Tage in der Heimat. Aber gleich biologischem Reisanbau betreiben? Bernard Glauser, der dieses Jahr sein Amt als Stiftungsratspräsident vom Märtplatz abgibt (Seite 8), hat es jedenfalls getan, und Robyn Emily Brown – sie macht eine KV-Lehre am Märtplatz – hat recherchiert. Zudem hat sie mit Celine Ulrich gesprochen, die als angehende Mediendesignerin das Verpackungsmaterial gestaltet hat. Lesen Sie die «reiserischen» Storys ab Seite 10.

Wohnungen werden wohnlicher, wenn Ivan Schwarz und seine Lernenden Wohntextilgestalterinnen ihre Kunden zuhause besuchen. Der Berufsbildner berichtet im Interview auf Seite 14 über seine Erfahrungen im neuen Atelier und Verkaufsladen in Embrach. Auch in anderen Werkstätten werden Qualitätsprodukte hergestellt und zum Kauf angeboten. So zum Beispiel massgeschneiderte Kleider aus der Schneiderei, massgeschreinerte Bettgestelle und Möbel aus der Schreinerei oder preisgünstige Occasionsfahrräder aus unserer neuen Velowerkstatt in Embrach. Im «Schaufenster» auf den Seiten 16 und 17 können Sie sich anhand Aufnahmen aus der Fotowerkstatt die ganze Angebotspalette vor Augen führen.

Andrea Casalini, Redaktor Märtblatt und Berufsbildner

INHALT

- 2 Editorial von Andrea Casalini
- 4 Kolumne von Kuno Stürzinger

NEUES WOHNANGEBOT

- 5 Der Wohnplatz Embrach ist bezugsbereit

BEITRÄGE DER LERNENDEN

- 10 Neues Design für thailändischen Reis

WERKSTATTPORTRÄT

- 14 Der Wohntextilladen in Embrach

SCHAUFENSTER

- 16 Produkte und Dienstleistungen aus den Werkstätten

NEWS

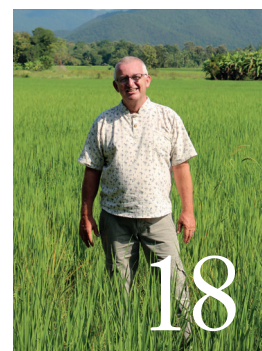
- 18 Stiftungsratspräsident Bernard Glauser und
Stiftungsrat Erich Tschirky treten zurück
- 19 Wir begrüßen
- 22 Wir verabschieden

RÜCKBLICK 20

AGENDA 23

LIEBLINGSBILD 24

DANKE 24



IMPRESSUM

maertplatz

Stiftung Märtplatz

Othmar Blumer-Strasse 1, Postfach, 8427 Freienstein
buero@maertplatz.ch, www.maertplatz.ch

Redaktion: Karin Wenger und Andrea Casalini,
Berufsbildner KV-Werkstatt

Layout: Dinah Knebel, Berufsbildnerin Medienwerkstatt
und Céline, Lernende Medienwerkstatt

Titelbild: Anja, Lernende Fotowerkstatt

Fotos: Anja und Janik, Lernende Fotowerkstatt,
Céline, Lernende Medienwerkstatt, Simone Glauser und
Sibylle Meier, Berufsbildnerinnen Fotowerkstatt

Texte: Andrea Casalini, Karin Wenger, Berufsbildner KV-
Werkstatt, Robyn Emily Brown, Lernende KV-Werkstatt

Druck: Medico Druck, 8424 Embrach

erscheint zweimal jährlich

Gratis bestellen: buero@maertplatz.ch



Foto: Anja

KUNOS SEITE

Liebe Leserinnen und Leser

An der letzten Stiftungsratssitzung dieses Jahres sind gleich zwei Stiftungsräte von ihrem ehrenamtlichen Mandat am Märtplatz zurückgetreten. Erich Tschirky – er engagiert sich beruflich seit vielen Jahren in der nationalen Gesundheitspolitik – wurde bereits im Jahre 2001 in den Stiftungsrat gewählt. Bernard Glauser war im Juli 2005 in den Stiftungsrat eingetreten und leitete diesen ein Jahr später als Stiftungsratspräsident. Über die Jahre hat sich der Märtplatz deutlich verändert. Der Stiftungsrat hat durch Fachwissen und mit strategischer Übersicht die Umgestaltung eingeleitet und wird diese weiterhin mit Umsicht führen. Diesem Gremium ist es zu verdanken, dass der Märtplatz heute so gut dasteht.

Das Angebot von Berufsausbildungen am Märtplatz orientiert sich inzwischen wesentlich stärker am Arbeitsmarkt, was die Integrationschancen der Lernenden markant erhöht. Die Anzahl der Lernenden hat sich in den letzten zehn Jahren beinahe verdoppelt. Ende November 2018 konnten bereits die ersten von insgesamt 14 Lernenden in unser neues Wohnhaus an der Zürcherstrasse in Embrach einziehen. Damit ist dieses grosse Bauprojekt nun definitiv abgeschlossen.

Mit Bernard Glauser und Erich Tschirky treten zwei Personen mit sehr langer Märtplatz-Erfahrung zurück. Ihnen beiden danke ich sehr herzlich für ihren engagierten und umsichtigen Einsatz.

Nun freue ich mich, dass Werner Faes als neuer Stiftungsrat gewählt wurde. Er arbeitet in der Privatwirtschaft und hat viel Erfahrung im Bereich Finanzen und Unternehmensführung.

Kuno Stürzinger, Märtplatzleiter

DER WOHNPLATZ EMBRACH IST BEZUGSBEREIT

Für mehrere Lernende der Stiftung Märtplatz heisst es zurzeit Umzugskartons packen. Sie sind die ersten, die in unserem «Wohnplatz» an der Zürcherstrasse in Embrach einziehen. Der Neubau und der angrenzende renovierte Hausteil bieten Platz für insgesamt 14 Lernende, welche ihren individuellen Bedürfnissen entsprechend betreut werden.

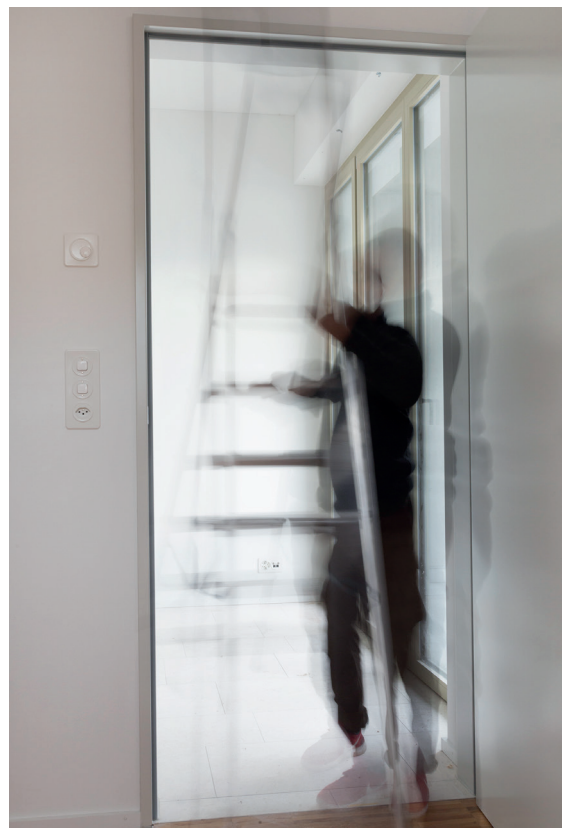
Bild: Fotowerkstatt



Nach 18 Monaten Bauzeit war der neue Wohnplatz in Embrach Mitte November 2018 bezugsbereit.

Am Märtplatz absolvieren zurzeit 45 junge Erwachsene eine Berufsausbildung. Ein grosser Teil davon wohnt auch «intern». Das heisst, in vom Märtplatz gemieteten Wohnungen. Diese waren auf verschiedene Gemeinden im Embrachertal verteilt, was die Betreuung kompliziert machte. Bezahlbaren Wohnraum zu mieten wurde zudem immer schwieriger. So entstand die Idee ein eigenes Wohnhaus zu bauen.







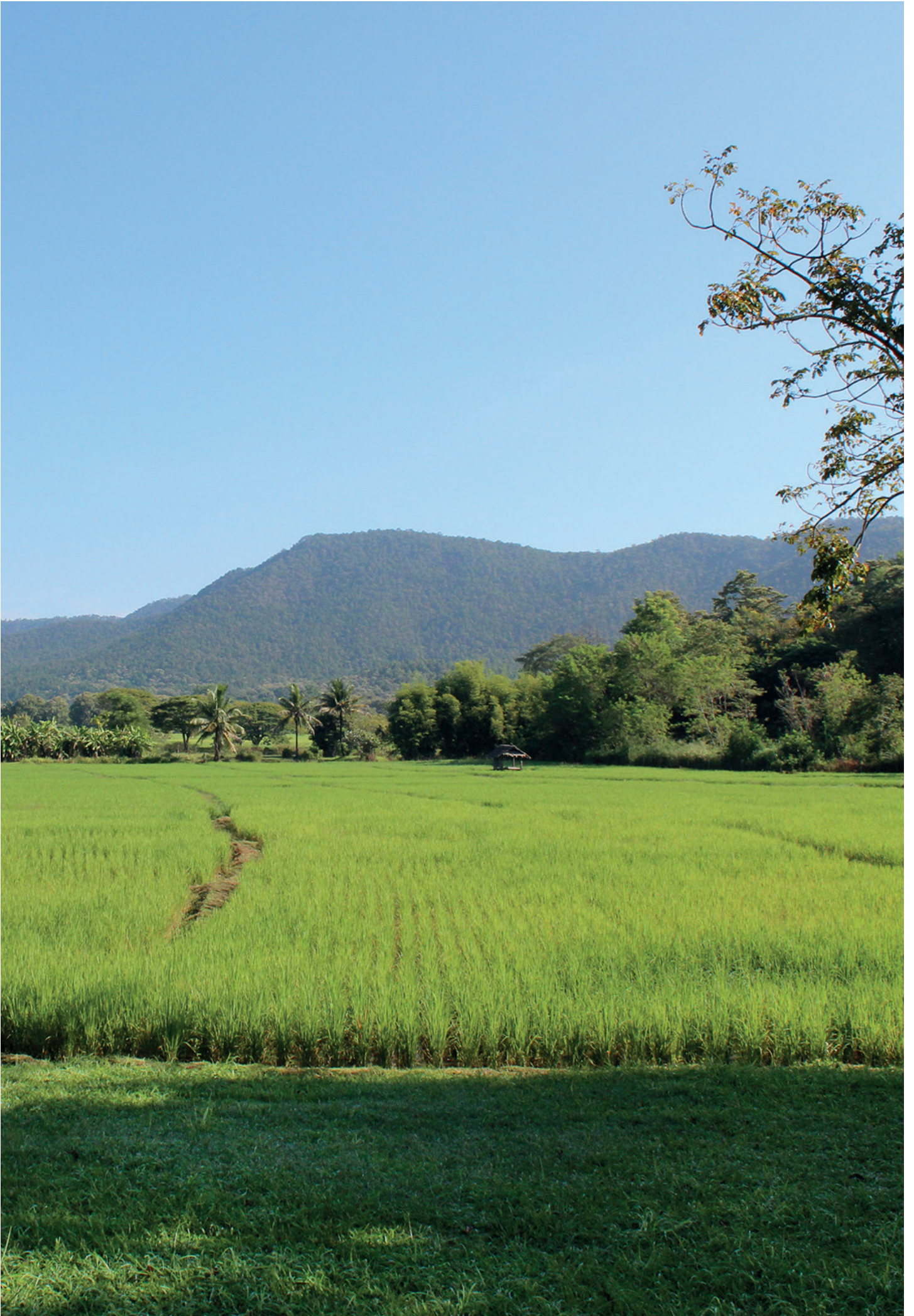


Im Nachbarsdorf Embrach konnte die Stiftung ein geeignetes Grundstück erwerben, auf welchem in 18 Monaten Bauzeit der «Wohnplatz Embrach» entstand: ein Neubau mit 7 Studiowohnungen, einer Wohngruppe und einer Zweier-WG im angrenzenden renovierten Altbau. Die Wohnungen sind auf die Bedürfnisse der jungen Menschen abgestimmt, haben eine gute Grösse und sind pflegeleicht. Im gemeinsamen Haus können die Lernenden die Wohnkultur mitgestalten und sind nicht allein, auch wenn die Studiowohnungen an sich komplett eigenständige Wohneinheiten sind. Mit unserem überarbeiteten Wohncoaching-Konzept können wir noch besser auf die Bedürfnisse der Lernenden eingehen.

Dass der Wohnplatz Embrach am 21. November feierlich eröffnet werden konnte, ist nicht zuletzt grosszügigen Spenderinnen und Spendern zu verdanken. In nur einem Jahr konnte mittels Fundraising das Spendenziel von 1,5 Mio. Franken erreicht werden. Rund 120'000 Franken wurden durch Eigenleistungen erbracht. So waren verschiedene Ausbildungswerkstätten wie die Schreinerei, die Maler-Werkstatt, der Betriebsunterhalt und das Wohntextil-Atelier involviert.

Baustart war im Mai 2017. Nach dem Abbruch des alten Gebäudes wurde am 22. Juni im Rahmen einer kleinen Feier der Grundstein gelegt. Fünf Monate später waren die Bauarbeiten schon zügig vorangekommen und befanden sich auf eine Woche genau im Zeitplan. Mitte Januar 2018 waren das Dach gedeckt, die Böden gelegt, die Fenster eingesetzt und die Installationsarbeiten am Laufen. Die Bauleute konnten ihr wohlverdientes Aufrichtefest feiern. Drei Monate später führten die Berufsbildner und Lernenden der Schreiner- und Malerwerkstatt erste Auftragsarbeiten für den nachfolgenden Innenausbau aus. Nachdem das Team unserer Malerwerkstatt die Innenräume gestrichen hatte, wurden die von der Schreinerei produzierten Einbauschränke und Küchenmöbel montiert und installiert. Die Zimmertüren wurden in Zusammenarbeit mit dem gemeinnützigen Verein Werchschiür in Zürich fabriziert.

Durch die beiden Gebäude und den Aussenraum stellt das Projekt eher eine gemeinschaftliche Wohn- und Lebensanlage dar, als nur ein einfaches Wohnhaus. So können die jungen Leute die Wohnkultur im gemeinsamen Haus mitgestalten und ihre Sozialkompetenzen trainieren.



MANCHMAL WERDEN AUS KLEINEN IDEEN GRÖSSERE PROJEKTE

Wie Stiftungsratspräsident Bernard Glauser und seine Frau Anne-Kathrin zu einem Stück Land in Nord-Thailand kamen, ist einem Zufall zuzuschreiben. Daraus entwickelte sich ein Projekt, welches Kleinbauern unterstützen soll, welche sich für einen biologischen Anbau entschlossen.

Bernard Glauser und seine Frau Anne-Kathrin hatten einen Traum. Irgendwo in der Wärme wollten sie sich eine kleine Bleibe einrichten, um die kalten, grauen Winter in der Schweiz zu verkürzen. Was aus diesem Gedanken entstand, ist ein Haus im Norden Thailands mit angrenzendem Reisfeld, welches sie für 30 Jahre gepachtet haben. Das Reisfeld hatte Bernard Glauser später noch erweitert, weil sonst die schöne Reisebene überbaut worden wäre. Jetzt besaßen sie, etwas unverhofft, zweieinhalb Hektaren Reisfeld.

Der Reisbauer, welcher diese Fläche für sie bewirtschaftet, arbeitet konventionell mit chemischen Düngern und Pflanzenschutzmitteln. Sieben Jahre lang versuchte ihn der Stiftungsratspräsident für den Bio-Anbau zu motivieren – ohne Erfolg. Denn eine Umstellung bringt anfänglich kleinere Erträge und ist recht teuer, da man dem Boden seine natürlichen Elemente in Form von Kompost und Mist zurückgeben muss. Das übersteigt oft die Möglichkeiten eines Kleinbauern. Zusätzlich ist es arbeitsintensiver. Daher entschloss sich Bernard Glauser, ihm den Bio-Anbau vorzuleben und ihn so ebenfalls dafür zu gewinnen. Vorerst nur auf einer bescheidenen Fläche, welche rund 1500 Kilogramm Reis pro Jahr abwirft. Zudem reifte die Idee, den Reis in der Schweiz zu verkaufen und mit dem Erlös Bauern zu unterstützen, welche für eine Umstellung auf den Bio-Reisanbau bereit sind. Auch in Thailand steigt die Nachfrage nach Bio-Produkten, und die Preise werden besser. Dennoch ist die Umstellung den meisten Bauern zu riskant.

Bernard Glauser hat sich vorgenommen, drei Reissorten in verschiedenen Farben anzubauen und als 3-Kilo-Packung zu verkaufen - etwas Besonderes für Auge und Gaumen. Mit einem Crowdfunding möchte er nun seine erste Ernte verkaufen, um mit dem Gewinn die Anbaufläche zu erweitern. Die Dreier-Packung Reis gibt es ab 20 Franken zu kaufen. Sein Fernziel ist, eine chemiefreie Reisebene mit einem AOC-Label für diesen Reis aus Doi Saket zu realisieren. Aber das wird noch einige Jahre dauern. Ganz in der Nähe ist im letzten Jahr mit gleichem Ziel eine Kaffeerösterei für Bio-Kaffee eröffnet worden. Da könnten Synergien genutzt werden.

Die Verpackung des Reises wurde am Märtpplatz kreiert, in professioneller Zusammenarbeit mit der angehenden Mediendesignerin Céline. (rb)



DER WEG ZUM DESIGN



Bernard Glauser brauchte für seinen biologisch angebauten Reis eine ansprechende Verpackung. Diese liess er in der Medienwerkstatt der Stiftung Märtpfatz designen. Die Lernende Céline erzählt, wie sie von der Idee zum fertigen Design kam.



Interview: Robyn Emily Brown, KV-Lernende

Du hast ein Design für Reis aus Thailand entwickelt. Wie kam es zu diesem Auftrag?

Céline: Unser Stiftungsratspräsident Bernard Glauser kam eines Tages auf meine damalige Berufsbildnerin Luzia Buchmann zu und fragte, ob wir in der Medien-Werkstatt eine Verpackung für seinen Reis gestalten könnten. Er hatte schon eine Verpackung, aber alles auf dieser Verpackung war in Thai geschrieben. Er möchte seinen Reis jedoch hier in der Schweiz verkaufen, deshalb brauchte er eine entsprechende neue Verpackung. Ein Logo hatte er schon, aber dieses war nicht fix. Ich wollte ein Logo, welches zum Verpackungsdesign passt. Deshalb gestaltete ich ein neues Logo. Luzia Buchmann und ich machten je einen Entwurf. Bernard Glauser entschied sich schliesslich für mein Design. Danach ging es darum, eine Zeichnung zu machen.

Céline erklärt ihr Farbkonzept:

- Roten Jasmin-Vollreis (Grün): Grün steht für Boden und Erde. Der rote Reis, wie er in Thailand genannt wird, heisst bei uns zum Teil brauner Reis. Ich dachte mir braun und grün sind die Farben der Erde und darum habe ich mich für grün entschieden.
- Weisser Jasmin-Vollreis (Blau): Blau steht für Wasser und es braucht sehr viel Wasser für den Reisanbau. Wasser ist auch ein sehr wichtiges Element. Dass das Wasser uns blau erscheint, ist nur eine optische Täuschung. Wasser ist eigentlich weiss (durchsichtig) und reflektiert nur das Licht zurück. Darum habe ich blau für den weissen Reis genommen.
- Schwarzen-Vollreis (Violett): Violett habe ich genommen, weil es eine schöne Kombination mit den beiden anderen Farben ergibt. Der schwarze Reis hat zudem, wenn man genau hinsieht, einen rot-violetten Stich und wenn er gekocht wird, verfärbt er sich violett.



Wieviel Zeit hast du für dieses Projekt investiert?

Ich war ein halbes Jahr immer wieder damit beschäftigt, seine Verpackung und sein Logo zu designen. Jetzt ist dieses Projekt abgeschlossen. Ich gab ihm die Designs nach bezahlter Rechnung, damit er die Verpackungen in Thailand drucken kann. Ich bin darauf gespannt, wo er seinen Reis verkaufen wird.

Hast du nach jedem Arbeitsschritt ein Gespräch mit Bernard Glauser geführt und den nächsten Schritt besprochen?

Am Anfang sassen wir oft zusammen, damit wir Ideen sammeln konnten und ich genauer wusste, was er möchte und wie es aussehen sollte. Nach jedem Gespräch zeichnete ich einen neuen Entwurf und besprach diesen wieder mit ihm. Er kam auch zu mir, wenn er noch andere Verbesserungsvorschläge hatte. Ich unterbreitete ihm jeweils das geänderte Design, um sein Okay einzuholen.



Bild: Céline

Wie bist du auf die Idee für dein Design gekommen?

Ich wusste, dass es drei verschiedene Reisarten geben wird und überlegte, welche drei Farben dazu passen. Für die Verpackung und das Logo habe ich mir ein Farbkonzept ausgedacht (siehe Kasten) und benutzte dieses. Nachher hatte ich die Idee mit einer Reisblume. Ich wollte etwas sehr Natürliches nehmen, weil Bernard Glasers Reis umweltschonend angepflanzt wird und keine Chemie oder andere schädliche Stoffe benutzt werden. Die Blume besteht aus Reiskörnern, die ich in den drei Farben gezeichnet habe. Auch das Logo habe ich aus drei Körnern in den drei Farben zusammengestellt. Zuerst hatte ich die Idee mit der Blume und dann wusste ich, dass ich das Logo auch mit Reiskörnern zeichnen möchte. Alles in diesem Design hat seine eigene Bedeutung.

Was musstest du alles wissen bevor du angefangen hast mit dem Entwickeln des Produkts?

Ich musste wissen, was bereits vorhanden war, was er davon übernehmen wollte und welche Vorstellungen er hatte. Er hatte die Idee von einem Korb oder einer grossen Schachtel mit jeder der drei Sorten Reis drin oder von einzelnen Schachteln für jeden Reis separat. Durch diese Vorgabe entstanden mehrere Entwürfe. Er wusste schon, dass er den Reis vakuumverpackt in rechteckigen Klötzen verkaufen möchte. Er hatte mir sehr viel Freiraum in der Gestaltung gegeben. Am Schluss entschieden wir uns für eine einfache Etikette. Der Reis wird nun in Dreier-Sets als Geschenkpackung angeboten. Das einzige, was ich für mein Design übernommen hatte, war der Name BeAnSiAn.

Zur Person:

Céline ist seit zwei Jahren in der Ausbildung am Märtpplatz. Ihren Abschluss zur Mediendesignerin wird sie im Januar 2020 machen. Den Beruf hat sie gewählt, weil sie eine sehr kreative Person ist und sehr gerne malt. In ihrer Freizeit zeichnet sie auch viel.

Zuvor hatte sie in anderen Berufen geschneupert, aber ihr gefiel dieser Beruf am besten, vor allem wegen dem Digitalpainting und den gestalterischen Arbeiten. Vorher hatte sie zwei ganz andere Ausbildungen angefangen: Konditorin/Confiseurin und Fachfrau Gesundheit.



Céline realisierte das Verpackungsdesign // Bild: Anja



Im neuen Atelier in Embrach kümmern sich Shannon Timo und Ivan Schwarz um die Ausbildung künftiger Wohntextilgestalter/innen.

DAS NEUE WOHNTEXTILATELIER IN EMBRACH

Im Anfang Juni 2018 neu eröffneten Wohntextilladen in Embrach werden Textilien unterschiedlichster Art zu Vorhängen, Bettwaren und Tischwäsche verarbeitet und zum Kauf angeboten. Shop-Managerin und Berufsbildnerin Shannon Timo kümmert sich um den Verkauf und die Ausbildung der Lernenden. Berufsbildner und Arbeitsagoge Ivan Schwarz begleitet die zurzeit drei Lernenden zusätzlich im sozialen Bereich. Er berichtet vom gelungenen Start am neuen Standort.

Interview: Andrea Casalini

Worauf habt ihr bei der Einrichtung des Ateliers und des Verkaufsladens besonders geachtet?

Ivan Schwarz: Der Empfangsbereich unseres Ladens ist bewusst klein aber fein gehalten. Er stellt eine Art Visitenkarte unseres Geschäfts dar und ist der Ort, wo wir unsere Kollektionen präsentieren. Der Laden ist zugleich ein Übergangsbereich zur Werkstatt. Er ist bewusst zurückhaltend gestaltet, ohne Türen und Wände. Der ganzen Raum wirkt sehr transparent, ohne die Privatsphäre der Lernenden zu beeinträchtigen. In unserem Laden knüpfen wir zwar auch erste Kundenkontakte, Beratungsgespräche finden aber fast immer bei den Kundinnen und Kunden zuhause statt.

Für eure Lernenden ist dies sicher eine besondere Ausbildungssituation. Welche Erfahrungen habt ihr bisher gemacht?

Für unsere Lernenden sind Hausbesuche ein ausgezeichnetes Umfeld, um sich noch unbekanntem Menschen in einem geschäftlichen Rahmen anzunähern. Dabei können sie sich ausprobieren und Kompetenzen erarbeiten, die ihnen persönlich nützen können. Bisher haben wir damit nur gute Erfahrungen gemacht. Klar passiert auch einmal ein Fehler, aber wir konnten noch jeden Auftrag fristgerecht und zur Zufriedenheit unserer Kundinnen und Kunden erledigen.

Welche Art von Stoffen habt ihr im Angebot?

Wir verarbeiten qualitativ hochwertige Stoffe, vor allem für Vorhänge, unter anderem von Schweizer Firmen wie Tisca, Kreation Baumann oder der dänischen Textilfirma Kvadrat. Beim Einkauf bevorzugen wir Stoffe aus schweizerischer Produktion oder Firmen die mindestens ein zertifiziertes Label tragen. Ökologische Nachhaltigkeit wird auch in unserem Geschäft immer wichtiger, und viele Kunden fragen auch danach. Beim Design setzen wir weniger auf gemusterte, sondern vermehrt auf schlichtere, meist unifarbige Stoffe. Zudem montieren wir auch Rollos und Plissees.

Woran arbeitet ihr im Moment?

Zurzeit arbeiten wir im kürzlich fertiggestellten Wohnhaus der Stiftung Märtpfatz an der Zürcherstrasse 41 in Embrach. Zusammen mit einer Konzeptgruppe der Baukommission und den Architekten erarbeiten wir ein ganzheitliches, flexibles Gestaltungskonzept mit einer eigenen Formensprache die sich in allen Räumen fortsetzt.

Die Lernenden im Wohntextilatelier in Embrach können folgende Lehrabschlüsse machen:

- Wohntextilgestalter/in EFZ
Eidgenössisches Fähigkeitszeugnis
3 Jahre
- Dekorationsnäher/in EBA
Eidgenössisches Berufsattest, 2 Jahre

Der neue Veloladen

Gleich angrenzend an das Wohntextilatelier können Kundinnen und Kunden im modern und freundlich eingerichteten Veloladen aus einer breiten Palette an Velos und Markenzubehör auswählen. Es werden fachgerechte Reparaturen an Velos und Elektrobikes sowie Service- und Wartungsarbeiten ausgeführt. Das Werkstatt-Team verfügt über die neuesten Update- und Diagnosetools für Elektrobikes mit dem bewährten Bosch-Antrieb. Für Testfahrten stehen Velos und Elektrobikes der Marken IBEX und Merida zur Verfügung, inklusive verschiedener Velo-Occasionen.

Für den Verkauf ist Andrin Inhelder zuständig. Er kümmert sich, ergänzend zur Berufsbildnerin Zilia Sampaio, auch um die Betreuung der angehenden Fahrradmechaniker/innen EFZ.

ÖFFNUNGSZEITEN

Veloladen & Wohntextilatelier
Stationsstrasse 9
8427 Embrach

Di – Mi:	10.00 – 12.15 Uhr 13.45 – 17.30 Uhr
Do – Fr:	10.00 – 12.15 Uhr 13.45 – 18.30 Uhr
Sa:	10.00 – 16.00 Uhr

PRODUKTE AUS DEN WERKSTÄTTEN

Bilder: Fotowerkstatt



Möbel nach eigenen Vorstellungen anfertigen lassen: Schreinerei, Freienstein, Franz Müller **044 866 45 39**



Renovationen im Innen-, Aussen- und Möbelbereich:
Malerei, Freienstein, Yves Angioy **044 866 45 36**



Massgeschneiderte Kleidungsstücke nach Wunsch: Schneiderei, Freienstein,
Susanne Zangger **044 866 45 29**



Accessoires aus edlen Stoffen: Wohntextilien, Embrach, Ivan Schwarz und Shannon Timo **044 866 45 30**



Etwas Besonderes für ihr Zuhause näher lassen: Wohntextilien, Embrach, Ivan Schwarz und Shannon Timo **044 866 45 30**



Ein Fahrrad mit farblichen Akzenten: Veloladen, Embrach, Zilia Sampaio und Andrin Inhelder **044 866 45 38**



Ein neues Velo oder ein schönes Occasionsvelo kaufen oder reparieren lassen: Veloladen, Embrach, Zilia Sampaio **044 866 45 38**

WIR VERABSCHIEDEN

Bild: Céline



Stiftungsratspräsident Bernard Glauser verabschiedet sich vom Märtplatz

«Dank einem Stiftungsrat mit Persönlichkeiten, einer hervorragenden Geschäftsleitung und tollen Mitarbeitern möchte ich die Aufgabe als Stiftungsratspräsident eigentlich nicht missen. Aber nach 12 Jahren Präsidium der Stiftung Märtplatz ist es überfällig, Platz zu machen für einen Nachfolger oder eine Nachfolgerin mit neuen unterstützenden Ideen und Impulsen.

Der Märtplatz hat intensive und bewegte Jahre hinter sich und hat sich meiner Meinung nach zu einer dynamischen, professionellen und flexiblen Ausbildungs-Stätte entwickelt. Die Strategie, als Institution näher am 1. Arbeitsmarkt zu sein, das Berufsangebot entsprechend anzupassen, die jungen Menschen auch nach erfolgreichem Abschluss bei der Stellensuche und Integration zu begleiten, ist gut gelungen. Ich habe sehr viele tolle junge Menschen kennengelernt, die am Märtplatz ihre Ausbildung mit viel Engagement und Freude absolvieren! Für das Ganze braucht es eine Geschäftsleitung und Mitarbeitende, die beherzt und motiviert fachlich hervorragende Arbeit leisten. Damit sich diese Strategie auch auf Dauer bewährt, benötigt es ein ständiges Engagement von allen Beteiligten. Dafür möchte ich mich an dieser Stelle bei allen Mitarbeitenden und der Geschäftsleitung bedanken.

All diese Veränderungen sind nicht nur freiwillig geschehen. Wir sind stark von den Rahmenbedingungen abhängig, die uns von der IV, den Sozialbehörden, dem Mittelschul- und Berufsbildungsamt MBA vorgegeben werden. Diese Vorgaben sind alles andere als stabil. Der wachsende politische Spar-Druck und die dadurch entstehende Unsicherheit haben den administrativen Aufwand und die Kontrolle massiv erhöht, die Beiträge aber vermindert. Die Gefahr für soziale Institutionen liegt darin, dass sie zu reinen Bittstellern werden. Mit der Strategie des Märtplatz können wir unsere Qualität und Eigenständigkeit bewahren und ausbauen. Die Stiftung ist für die nahe Zukunft gerüstet. Für diese Zukunft wünsche ich dem Märtplatz mit seinen Menschen gutes Gelingen! Eines ist sicher: Neue Herausforderungen lassen nicht lange auf sich warten. Diese konstruktiv und kreativ zu lösen sind – in der Rückschau – ja auch das Salz in der Suppe!»

Herzliche Grüsse,
Bernard Glauser

Bild: zvg



Erich Tschirky

Nach 17 Jahren verlässt auch Erich Tschirky den Märtplatz-Stiftungsrat. Der Rechtsanwalt und Fürsprecher des Mittelschul- und Berufsbildungsamtes MBA ist seit 25 Jahren im Gesundheitswesen tätig, zehn davon beim Bundesamt für Gesundheit. Ausserdem ist Erich Tschirky Co-Inhaber und Geschäftsführer von PHS Public Health Services sowie Geschäftsführer der Gesundheitsligen-Konferenz GELIKO.

Wir danken Erich Tschirky ganz herzlich für seinen langjährigen, engagierten Einsatz!

WIR BEGRÜSSEN

Bild: Anja



Alisa Heim

Im Alter von zehn Jahren kam die gebürtige Montenegrinerin Alisa Heim 1990 in die Schweiz, genauer ins Flaachtal. Dort, in der ländlichen Idylle zwischen Andelfingen und Rüdlingen, lernte sie binnen eines Jahres Deutsch und Schweizerdeutsch: «Dieses intensive erste Jahr, in dem ich mein Lieblingsfach Mathematik dem Deutsch zuliebe vernachlässigen musste, hat mir schon damals gezeigt, wie wichtig Bildung und Weiterbildung ist», sagt Alisa Heim heute. Nach dem Abschluss der Sekundarschule machte sie in Marthalen eine KV-Lehre bei einer Firma für Fahrradzubehör. Kurz danach wechselte sie in die Bildungsbranche und hatte hier verschiedene Stellen im Bereich der IT-Erwachsenenbildung oder aber auch in der Ausbildung von Jugendlichen inne. 2014 wurde Alisa Heim Mutter ihres heute vierjährigen Sohnes Lean und engagiert sich nebenbei im gemeinnützigen Verein Elternkreis Rorbas-Freienstein-Teufen.

Seit Juni 2018 arbeitet Alisa Heim zu 70 Prozent im administrativen Bereich für die Märtplatz-Geschäftsleitung. Ab Februar 2019 wird sie zu 50 Prozent in der KV-Ausbildung tätig sein. «Besser hätte ich es nicht treffen können», freut sie sich, «denn ich kann die Arbeit gut mit meinem Familienleben vereinbaren und bin wieder im Gebiet Bildung und Ausbildung tätig, was mir immer sehr wichtig gewesen ist.» Alisa Heim genießt es, am Märtplatz einen abwechslungsreichen Job machen zu können, bei dem sie Neues dazulernen kann und ständig im Kontakt mit Lernenden und Mitarbeitenden steht.(cas)

Thomas Winzeler

Thomas Winzeler ist in Winterthur aufgewachsen. Schon während des Studiums reiste er nach Australien, um Englisch zu lernen und nach der Matura für Sprachaufenthalte nach Frankreich und Südamerika. Anschliessend leistete er seinen Zivildienst bei mehreren sozialen Institutionen und Therapieplätzen, beispielweise bei der Stiftung Terra Vecchia im Tessin, wo er mit jungen Menschen im Timeout sowie im Massnahmenvollzug zusammenarbeitete. Während seinem Studium der Umweltnaturwissenschaft an der ETH Zürich engagierte er sich in einem Zwischenjahr für ein Wiederaufforstungsprojekt im südamerikanischen Regenwald. Es folgte ein umfassendes Ausbildungs- und Kursprogramm, etwa in den Bereichen Psychologie, gewaltfreie Kommunikation und Gestalttherapie.

Für «Intermundo», dem Dachverband von neun Non Profit Jugendaustausch-Organisationen, arbeitete er vier Jahre in Bern. Parallel dazu absolvierte er an der ETH ein didaktisches Studium als Gymnasiallehrer. Nach einem Praktikum als Schulklassenführer im Wildnispark Zürich Sihlwald, wechselte er zum Zürcher Zoo, wo er seit 2006 regelmässig Workshops, Studienwochen und Führungen für «Jugend forscht» leitet. Der seit neun Jahren glücklich verheiratete Fachmann für Umwelt, Bildung und Jugendarbeit unterrichtete unter anderem in Tibetischen Klöstern in Südindien zwei Jahre lang junge Erwachsene in Fächern der Naturwissenschaft. Ausserdem leitete er ein internationales Jugendprojekt für Umweltbildung und arbeitete schliesslich auch noch vier Jahre lang im Bereich Bau- und Umweltmanagement. Seit August 2018 erteilt er Lernenden am Märtplatz Stützunterricht in mehreren Schulfächern. «Ich bin hier sehr gut gelandet», freut sich Thomas Winzeler, «der Einstieg in einen neuen Job ist mir noch nie derart leicht gefallen.» (cas)



Bild: Anja

KULTUR AM MÄRTPLATZ

Foto: Simone Glauser



21.9.2018 **Christoph Simon**, Gewinner des Salzburger Stiers 2018, präsentierte die Geschichte um einen Vagabund der beschliesst, einer Karrierefrau in Liebesdingen beizustehen.

Foto: Simone Glauser



16.11.2018 **Matthias Matzke**. Der virtuose Musiker präsentierte ein mitreissendes Akkordeon-Konzert: ein klassisches akustisches Repertoire erweitert durch elektronische Musik.

Foto: Fotowerkstatt



7.7.2018

Entenrennen.

Bereits zum 16. Mal stieg auf dem Fabrikareal der ehemaligen Spinnerei Blumer in Freienstein das Entenfest. Besucherinnen und Besucher konnten Wetten auf ihre gelben Favoriten abschliessen, sich an feinen Speisen gütlich tun und am Abend zur Musik der Band «Andrea Janser and Mr. Lunatic» das Tanzbein schwingen.

BALLONWETTBEWERBE

Gewinnerin und Gewinner...

... des Ballonwettbewerbes am Entenrennen 2018 der Stiftung Märtplatz in Freienstein sind:

Absenderin
Lena Loretz
Schafisheim

Finder – Distanz: 35 km
Alois Ulrich
Hünenberg See

Sie beide erhalten je einen Gutschein im Wert von 150 Franken für einen A la carte-Abend in der «Stube» der Stiftung Märtplatz

Herzliche Gratulation!

Gewinnerin und Gewinner...

... des Ballonwettbewerbes zur Eröffnung des Wohn- textil- und Veloladens am 2. Juli 2018 in Embrach sind:

Absenderin
Safia Sailer
Rorbas

Finder – Distanz: 52 km
Kilian Stadelhofer
Konstanz

Sie beide erhalten je einen Einkaufsgutschein im Wert von 150 Franken, einzulösen in einem unserer neuen Läden in Embrach.

Herzliche Gratulation!

PROJEKTWOCHE HERBST

Jeweils im Frühling und Herbst wird am Märtplatz eine Projektwoche durchgeführt. Mitte Oktober standen Aktivitäten aus den Bereichen «Sport und Erlebnis» sowie «Musik und Kultur» auf dem Programm. Spiel und Sport gab es im Skillspark Winterthur und im Seilpark am Rheinfall. Einzelne Gruppen besuchten einen Kamelhof und einen gefürchteten Escape-Room. Beim Music-Painting war kreatives Malen angesagt. In Workshops wurde ausgiebig getrommelt und gesungen, und in einem Tonstudio in Winterthur entstand eine von A bis Z von den Teilnehmern eingespielte Coverversion eines modernen Popsongs.



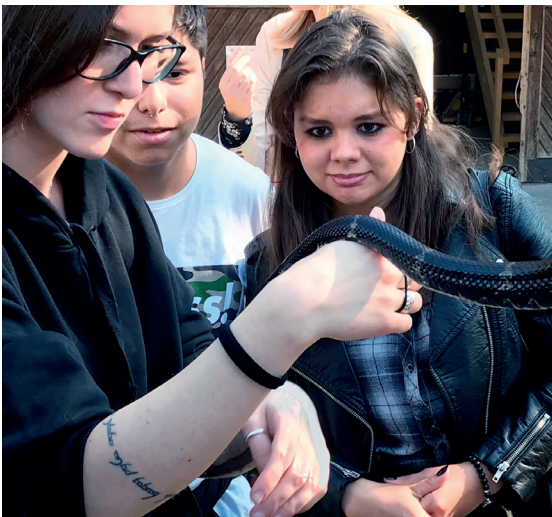
Kreatives Music-Painting im Märtplatz



Waghalsige Kletterpartie im Seilpark beim Schaffhauser Rheinfall



Ein Ausritt ins Grüne der ungewöhnlichen Art



Auf dem Kamelhof waren auch exotische Tiere zu bestaunen



Im Tonstudio stellte Simone Glauser, Berufsbildnerin in der Fotowerkstatt, ihre vielseitigen Talente unter Beweis



Auch «Drum and Bass» war Bestandteil des Musik-Workshops

WIR VERABSCHIEDEN

Bilder: Archiv



Luzia Buchmann

Junge Menschen auszubilden und sie anzuregen, ihre Kreativität einzubringen und schliesslich in ihren Arbeitsalltag einzubinden, war das Credo von Luzia Buchmann am Märtplatz. Als Berufsbildnerin im Bereich Mediendesign erarbeitete sie mit ihren Lernenden beispielsweise benutzergerechte Produktionen im Print- und Webbereich. Die Lernenden standen oft im Kontakt mit Kundinnen und Kunden, für die sie etwa Logos kreierten. Auch für den internen Gebrauch gab es jede Menge zu tun: Speisekarten für die À-la-carte-Abende, Broschüren, Flyer, Postkarten und einiges mehr. Die Entwürfe dazu legten sie meistens einer ausgesuchten Jury zur Beurteilung vor. Auch mit ihrem Fachwissen und ihrer Leidenschaft für das bewegte Bild konnte Luzia Buchmann ihre Lernenden begeistern. Legendär war die animierte Bildergeschichte mit dem Titel «Ricos Traumflug», die erste Story, die in Zusammenarbeit mit Lernenden und Berufsbildnern aus anderen Märtplatz-Werkstätten entwickelt und realisiert wurde.

Nach sechs Jahren engagiertem Einsatz für die Lernenden verlässt Luzia Buchmann den Märtplatz und stellt sich einer neuen Herausforderung im sozialen Bereich. Wir wünschen ihr für die Zukunft nur das Beste.



Christoph Schönberger

Christoph Schönberger arbeitete elf Jahre lang als Sozialarbeiter am Märtplatz. Zu seinem vielfältigen Aufgabengebiet gehörte die Betreuung der Lernenden bei finanziellen und rechtlichen Fragen sowie bei schulischen Themen, wie zum Beispiel dem Erstellen von Vertiefungsarbeiten und in der Vorbereitung für abschlussrelevante Allgemeinbildungsprüfungen. Er begleitete die Lernenden zu Gesprächen mit Sozialämtern oder dem RAV und kümmerte sich umfassend um ihre berufliche Zukunft nach der Ausbildung.

Vor seiner Ausbildung zum Sozialarbeiter an der Fachhochschule Nordwestschweiz FHNW war der gelernte Zahntechniker unter anderem jahrelang als Kino-Operateur in den Stadtzürcher Kinos Movie 1+2, Nord-Süd, manchmal auch im Piccadilly und dem Commercio tätig. In dieser Zeit studierte er auch einige Semester Germanistik und Filmwissenschaft an der Universität Zürich. Später entwickelte er als Leiter einer Metallwerkstatt für geistig Behinderte Interesse für soziale und pädagogische Fragen. In Kontakt mit dem Märtplatz kam er erstmals Ende der 90er-Jahre, als er für interessierte Märtplatz-Lernende mehrere Kino-Operateurseminare leitete.

Christoph Schönberger hat den Märtplatz im Juli dieses Jahres verlassen und ist in den Ruhestand getreten. Gerne erinnern wir uns an sein grosses Engagement und seinen stets herzlichen Umgang mit den Lernenden und Mitarbeitenden.

À-LA-CARTE-ABENDE

Einmal im Monat verwandelt sich unsere «Stube», das Speise- und Kommunikationslokal des Märtplatz, in ein kleines, gemütliches Restaurant. An unseren À-la-carte-Abenden erleben die Lernenden in der Küche, wie es sich anfühlt, in einem richtigen Restaurantbetrieb zu arbeiten. Sie sind bei der Planung und Umsetzung voll eingebunden und können ihre Kreativität einbringen. Lassen Sie sich überraschen und kulinarisch verwöhnen. Unser Küchenteam unter der Leitung von Andrea Mathis und Markus Schellenberg freut sich auf Ihren Besuch.

Die aktuelle Menükarte finden Sie jeweils auf unserer Website:
www.maertplatz.ch/aktuell

Sie planen einen Apéro, eine Einladung zum Geburtstag oder ein Firmenessen? Unsere Märtplatz-Stube bietet Platz für bis zu 60 Personen. Gerne beraten wir Sie persönlich mit individuellen Apéro- und Menüvorschlägen.

Termine 2019 (jeweils ab 18 Uhr):

25. Januar, 22. Februar, 29. März, 29. Mai, 30. August,
 27. September, 29. November



Bild: Anja

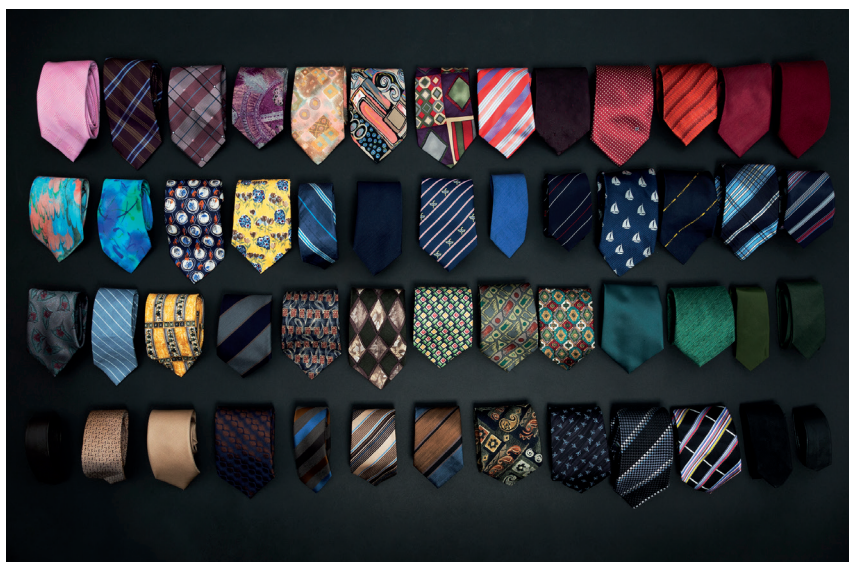
Reservationen:

Telefon: 044 865 51 22 oder
 E-Mail: kueche@maertplatz.ch
 Post: Märtplatz-Küche,
 Othmar Blumer-Strasse 7, 8427 Freienstein

AUFRUF

KRAWATTEN GESUCHT

Bilder: Fotowerkstatt



Wir von der Schneiderei Märtplatz brauchen jede Menge Krawatten für ein spezielles Projekt mit unseren Lernenden.

Wenn Sie welche besitzen, die Sie nicht mehr brauchen, nehmen wir diese sehr gerne in unseren Werkstätten entgegen. Gerne auch per Post.

Herzlichen Dank im Voraus.

Abgabemöglichkeiten:

- **Märtplatz Schneiderei**
 Kennelwies 3a, 8427 Freienstein
 Telefon 044 866 45 29
- **Märtplatz Wohntextil- und Veloladen**
 Stationsstrasse 9, 8424 Embrach



Lorena: Freie Fotoarbeit

«REISEN IST MEIN WEG ZUM FRIEDEN»

DANKE

Wir danken herzlich...

Anna Maria und Karl Kramer-Stiftung, I. Blumer, E. Bellini, Evang.-ref. Kirchgemeinde St. Gallen West, R. Domeniconi, Fasnachtskomitee Dietlikon, J. Hildbrand, Ompex AG, Röm.-kath. Kirchgemeinden der Stadt Zürich, S. Schweizer

...und all den vielen weiteren Spenderinnen und Spendern, die uns von Mai bis Oktober 2018 regelmässige, unregelmässige und einmalige Beiträge haben zukommen lassen – kleine, grössere oder ganz grosse. Mit Ihrem Geld tragen Sie ganz wesentlich dazu bei, den Lernenden am Märtplatz optimale Berufsausbildungen zu ermöglichen.



Der Märtplatz besitzt das Gütesiegel ZEW, der «Schweizerischen Zertifizierungsstelle für gemeinnützige Spendensammelnde Organisationen»